

Fortsetzung von Seite S7

mithelfen und Schutt raustragen. Jeden Sonntagmorgen, wenn die Dörfler aus der Kneipe schwanken, kamen ihnen die Levetzows mit Schubkarren entgegen. Der Bau mit dem 27 Meter hohen Backsteinturm wurde parzelliert, es kamen Eigentums- und drei Ferienwohnungen hinein, das Ehepaar Levetzow lebt im Erdgeschoss, auf 145 Quadratmetern und mit Premiumsicht von der Frühstücksterrasse. „Paradiesisch“, sagt Joachim von Levetzow und blickt bis zum Kummerower See hinunter.

Viermal im Jahr hat die Familie bisher zu Musikabenden geladen (schloss-lelkendorf.de). Neben der Auffahrt hat sie eine Maschinenhalle zu einem Theater umgebaut und eine Kunstgalerie in ein Portiershäuschen installiert. Jetzt gibt sie die Leitung des dazugehörigen Kunstvereins ab. Zwei Wohnungseigentümer aus dem Schloss übernehmen: ein Schweizer Ehepaar. ULF LIPPITZ



Höchster Punkt: Röthelberg 98 Meter	Preisniveau: 1,12 \$ (Schweiz: 1,25 \$)	Entfernung Matherhorn: 936 Kilometer



Kaschubel. In Polen pflegt die Volksgruppe ihre eigenen musikalischen Traditionen.

BÖHMISCHE SCHWEIZ

Der Fährmann, der den Kahn durch die enge, beinahe ein Kilometer lange Edmündsklamm steuert, lenkt die Aufmerksamkeit seiner Gäste nach links und dann wieder nach rechts. Sie sollen die steilen, mit Moos und Bäumen bewachsenen Felswände genau betrachten. Erinnert diese bizarre Formation dort nicht an Bart Simpson? Und jene auf der anderen Seite nicht an Darth Vader?

Die Landschaft der Böhmisches Schweiz hat schon immer die Fantasie der Menschen angezogen. Da, wo sie früher Zwerge und Drachen erblickten (und zwischenzeitlich sowjetische Staatschefs), sehen sie heute eben Comicfiguren und Science-Fiction-Bösewichter. Die Gegend mit ihren Wäldern, Gipfeln und Burgen hat sich etwas Verwundersames bewahrt.

Für einen deutschen Besucher kommt die reizvolle Mischung aus Vertrautheit und Fremde hinzu. Denn die Böhmisches Schweiz ist jener Teil des Elbsandsteingebirges, der sich auf tschechischem Staatsgebiet befindet. Sozusagen die Fortsetzung der Sächsischen Schweiz jenseits der Grenze.

Idealer Ausgangspunkt, um die Region zu erkunden: Děčín, an der Bahnstrecke nach Prag gelegen, knapp drei Stunden von Berlin entfernt. Die Fahrt lohnt sich schon allein wegen des Speisewagens der tschechischen Bahn, wo noch Spiegeleier gebraten und frisch gezapftes Bier ausgeschenkt wird. Die wichtigste Attraktion von Děčín, einer Stadt mit 50.000 Einwohnern, sieht man bereits vom Zug aus. Das Schloss, das auf einem Felsen über der Elbe thront, geht auf eine Befestigung aus dem 10. Jahrhundert zurück, die später im Stil von Renaissance, Barock und Klassizismus umgebaut wurde. Lange gehörte das Gebäude der Familie Thun und Hohenstein (zu der wiederum die Schauspieler Fritz und Max von Thun gehören), nach dem Prager Frühling zog die sowjetische Armee ein. Inzwischen ist es prächtig restauriert worden, dort residiert jetzt das Staatsarchiv, es gibt Tanz- und Ausstellungsräume, am Wochenende werden Hochzeiten gefeiert. Besichtigungen sind möglich. Im Park drumherum stolzieren Pfauen umher, man hört sie schon von Weitem. Der Rosengarten des Schlosses ist von April bis Oktober geöffnet.

Sven Czastka betreibt mit seiner Frau einen Campingplatz unweit des Schlosses, direkt am Fluss. Ihr Unternehmen „Enthusia“ (enthusia.cz) bietet Ausflüge in den Nationalpark Böhmisches Schweiz an, der eine Viertelstunde Autofahrt entfernt beginnt. Czastka ist in Děčín aufgewachsen, sein Vater stammte aus einer deutschsprachigen Familie und gehörte damit zu den wenigen, die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht aus Tetschen-Bodenbach, wie der Ort damals hieß, Richtung Westen flüchteten oder vertrieben wurden. Mit den Kindern redete er nur Tschechisch, Sohn Sven lernte Deutsch erst wirklich bei Aufenthalten drüben in Sachsen.

Ab und zu spüre man bis heute, dass fast die gesamte Bevölkerung nach 1945 aus anderen Teilen des Landes zugewandert sei, weil es hier leerstehende Häuser und Arbeit gab, sagt Sven Czastka, es fehle die tiefe Verbundenheit zur Region: „Geschichte, auch Märchen, sind in Vergessenheit geraten.“

Czastka – langes Haar und Outdoorklamotten – ist ein kritischer Lokalpatriot. Viel habe sich in den vergangenen Jahren getan, doch die touristische Infrastruktur könnte noch besser sein. In Děčín selbst gibt es inzwischen einen Klettersteig und einen Aquapark mit Wasser, das 26 Grad warm aus der Tiefe kommt. Was viele deutsche Besucher über die Grenze lockt, sind die Preise. „Man findet hier so gut wie alles, was es auch in der Sächsischen Schweiz gibt, kann paddeln, radfahren oder wandern, aber man bezahlt deutlich weniger.“

Im Zentrum von Děčín herrscht eine überraschend junge Atmosphäre. Die Technische Universität Prag betreibt hier eine Außenstelle. Und der 2007 eröffnete Elberadweg hat internationale Besucher in die Stadt gebracht. In der Böhmisches Schweiz haben viele Prager ein Wochenendhäuschen.

Czastka organisiert eine Tour durch den Nationalpark, die gut für einen Wochenendausflug in die Region geeignet ist. Zunächst steuert er mit dem Auto das kleine Hrensko an, das Tor zur Böhmisches Schweiz. Von dort sind es nur ein paar Minuten zu Fuß, bis man das Boot besteigen und durch die Edmündsklamm fahren kann. Anschließend geht es den Berg hinauf, nach Mezní Louka, einer hübschen Siedlung, von wo Busse zurück zum Ortskern von Hrensko fahren.

Als eine der schönsten Gemeinden der Region gilt Jetřichovce. Dort gibt es nicht nur eine Barockkirche aus dem Jahr 1752, sondern auch alte Umgebendhäuser – eine Art Fachwerk, das

Höchster Punkt: Hoher Schneeberg 723 Meter	Preisniveau: 0,53 \$ (Schweiz: 1,25 \$)	Entfernung Matherhorn: 711 Kilometer



in der Gegend verbreitet ist. An der Straße Richtung Rynartice sollte man einen Stopp an einem auf den ersten Blick unscheinbaren Felsen einlegen. Ein Bildhauer hat hier einst in mühevoller Kleinarbeit Zwergreliefs ins Gestein gemeißelt.

Von Jetřichovce ist es ein kurzer Weg bis zum 428 Meter hohen Marienfels. Dort hinaufgewandert, bietet sich eine fantastische Aussicht – auf Wälder, auf den Großen Zschirnstein in Sachsen und auf den Hohen Schneeberg, mit 723 Metern der höchste Berg des Elbsandsteingebirges.

Wer nach einer kraftraubenden Wanderung einkehren will, dem empfiehlt Sven Czastka das Restaurant „Kocanda“ in Děčín (kocanda-decin.cz). Hier gibt's üppige Vorspeisenteller mit frittiertem Brot und viel Knoblauch, als Hauptgang kommen Entenkeule und Knödel auf den Tisch, dazu Pilsner Urquell vom Fass.

In Tschechien, weltweit das Land mit dem höchsten Bierkonsum pro Kopf, werden aber längst nicht mehr nur die altbekannten Marken ausgeschenkt. Auch die Böhmisches Schweiz besitzt mittlerweile einige interessante Mikrobrauereien, und ihre Zahl wächst. In Děčín sind es zwei neue Kneipen, die vor allem junge Gäste anziehen. Die ehemals große Brauerei unweit des Bahnhofs wurde zu einem Einkaufszentrum umgebaut („Centrum Pivovar“), noch immer überragt vom Schornstein aus rotem Backstein. Unten im Keller gibt's nun Bier von „Kapitán“. Ein bisschen versteckt liegt die Brauerei „Nomád“ (U Plovárny 10). Sie ist das Projekt eines erfolgreichen tschechischen Brauers, der nach langen Wanderjahren, unter anderem in Japan, mit dieser eigenen Kneipe sesshaft werden möchte, wenigstens ein bisschen.

Und 40 Kilometer weiter, im Städtchen Krásná Lípa, hat der Prager Unternehmer Jan Srb die Tradition einer Brauerei wieder aufleben lassen, die im damaligen Schönlinde nach dem Zweiten Weltkrieg geschlossen wurde. 2013 eröffnete er „Falkenstein“ (pivofalkenstein.cz). Das Lokal ist direkt am Marktplatz gelegen, unterhalb der Barockkirche der Heiligen Maria Magdalena. „Damals gab es 200 Mikrobrauereien im Land, heute sind es mehr als 400“, erzählt Srb. Die Hälfte seiner Gäste entscheidet sich fürs Helle Lager, eine von vier Standardsorten, doch es werden auch ausgefallene Biere gebraut, etwa ein siebenprozentiges Bockbier und eines mit dem schönen Namen „Sudden Death IPA Pink“. Der neue, schicke Gastraum könnte sich ebenso gut in Berlin-Mitte befinden, darüber gibt es inzwischen eine Pension. Eine Tour durch die Brauerei mit Verkostung kostet rund sechs Euro pro Person.

Die Speisekarten bei Srb sind in Deutsch und Tschechisch gehalten. Schon der Name seiner Brauerei schlägt eine Verbindung Richtung Norden, in die Sächsische Schweiz. „Auf der tschechischen Seite gibt es eine alte Burg Falkenstein“, sagt Jan Srb, „und auf der deutschen einen Felsen gleichen Namens.“ Björn Rosen

KASCHUBISCHE SCHWEIZ

Was in aller Welt ist die Kaschubei?

Wer „Die Blechtrommel“ gelesen hat, wird die Kaschuben, eine Volksgruppe in Polen, kennen. Wer nicht, könnte es auf der Suche nach einer Antwort zuerst im „Zentrum für Bildung und die Förderung der Region“ (cepr.pl) versuchen. Hinter dem sperrigen Titel verbirgt sich ein Freilichtmuseum mit einer wilden Themenmischung. Es war das Herzensprojekt des inzwischen verstorbenen kaschubischen Unternehmers Daniel Czapiewski. Er hat im Dorf Szymbark, 40 Kilometer südwestlich von Danzig, nicht nur die längste Holztafel der Welt errichten lassen (Pate: Solidarność-Legende Lech Wałęsa) und das mit fast zwei Metern Höhe weltgrößte Klavier, sondern auch Faszinierendes zur Geschichte seines Volkes zusammengetragen. Ein altes Wohnhaus aus Holz etwa, gelb und blau gestrichen, eine Ausstellung über die nach Kanada ausgewanderten und eine andere über die von Stalin nach Sibirien verschleppten Kaschuben – und ein Gebäude, das buchstäblich auf dem Kopf steht, Symbol für die kommunistische Zeit. Man kann sogar darin herumlaufen.

Die Kaschuben also sind Westslawen, die im Laufe der Jahrhunderte nicht zum Teil der große-

ren polnischen Gemeinschaft wurden, sondern sich ihre eigene Identität bewahrt haben. Die meisten leben bis heute in einer Gegend ganz im Osten der Pommerschen Seenplatte. Und weil die Landschaft hier mit Wasser und Wäldern besonders schön und ein wenig hügelig ist, nennt man die Region Kaschubische Schweiz. Es gibt zweisprachige Schilder, doch für Ausländer, die kein Polnisch können, sind die Unterschiede kaum zu erahnen, und traditionelle kaschubische Trachten sieht man wohl nur zu besonderen Festen.

Frei von Industrie und mit Stille gesegnet, ist die Kaschubische Schweiz ein immer beliebteres Reiseziel für die Polen. Am Charzykowskie-See, am Rand der Region, hat vor kurzem das „Notera Spa Hotel“ (hotelnotera.pl) eröffnet, ein Komplex, in dem sich Geschäftsleute für Tagungen treffen und andere mit der Familie ausspannen. „Notera“ ist das kaschubische Wort für Natur. Große Wandbilder in den Zimmern zeigen Bäume im Wald, sie wurden im Nationalpark Bory Tucholskie (Tucheler Heide) aufgenommen, ein Biosphärenreservat in unmittelbarer Nachbarschaft.

Ewa Wójcisz, die eigentlich in einer Spedition arbeitet, aber die Natur ihrer Heimat liebt, führt Besucher in ihrer Freizeit auf dem Fahrrad durch den Park (zirka 35 Euro für drei Stunden, ewik16@op.pl), entlang von Kiefern, an deren Fuß Blaubeeren wachsen, und kristallklaren Seen, denen man manchmal nicht zu nahe kommen darf. „Da nisten Eulen“, erklärt Wójcisz. Man begegnet aber der 600 Jahre alten Eiche Bartuś und mit ein wenig Glück Kranichen und Reiher.

Der Charzykowskie-See, der sich nicht im Park befindet, gehört zu den größten Polens. Er ist, wie viele Seen der Gegend, langgestreckt und über ein Flusssystem mit anderen Gewässern verbunden. In dem kleinen Hafen von Charzykowy, so heißt der Ort zum See, liegen viele Segelboote vor Anker. Von Berlin aus ist die Kaschubische Schweiz dank einer Easyjet-Verbindung nach Danzig neuerdings schnell zu erreichen. Der Flug selbst dauert eine Stunde. Vom Flughafen aus führt eine Bahnlinie in die Region. Wer diese wirklich entdecken möchte, sollte sich jedoch ein Auto leihen.

Und: auf dem Rückweg unbedingt Halt machen im Slow-Food-Restaurant „Czarny Kos“ (czarnykos.pl) etwas südlich von Danzig. Es serviert hervorragende regionale Küche. Björn Rosen

Höchster Punkt: Wiezyca (Turmberg) 331 m	Preisniveau: 0,44 \$ (Schweiz: 1,25 \$)	Entfernung Matherhorn: 1169 Kilometer



NOCH MEHR SCHWEIZEN – EINE AUSWAHL

- |  |   |
|--|---|
| <b>DEUTSCHLAND</b><br>Fränkische Schweiz<br>Märkische Schweiz<br>Ruppiner Schweiz<br>Hessische Schweiz<br>Nassauische Schweiz<br>Rühler Schweiz<br>Vulper Schweiz<br>Holsteinische Schweiz | <b>EUROPA</b><br>Niederländische Schweiz<br>Normanische Schweiz<br>Kleine Schweiz von Ischia<br>Masurische Schweiz<br>Spanische Schweiz<br>Dänische Schweiz<br>Kurländische Schweiz<br>Kroatische Schweiz |
|--|---|

**SCHLOSS KLINK**

# Traum-Schloss AN DER MÜRITZ

Genießen Sie das einmalige Ambiente des Schlosses und den 640 m<sup>2</sup> großen Wellnessbereich: Lassen Sie die Seele baumeln und sich kulinarisch in einem unserer 3 Restaurants verwöhnen. Für aktive Gäste steht ein Fitnessraum sowie der Sportpark mit Bowling, Tennis- und Badmintonplätzen zur Verfügung.

**Doppelzimmer ab 99 € pro Nacht inkl. Frühstück**

Schloß Klink Hotelbetriebs GmbH & Co. KG | Schloßstr. 6 | 17192 Klink  
Tel. 03991 74720 | information@schlosshotel-klink.de | www.schlosshotel-klink.de

SEETELHOTELS USEDOM

## #MEHRALS1 NUR1HOTEL

Welcher Typ bist Du? Mix Dir doch einfach Deinen Urlaub selber und entdecke die SEETELHOTELS Usedom auf vielfältigste Weise!

www.seetel.de/MEHRALS1NUR1HOTEL

SEETELHOTELS Usedom · Dünestr. 41 · 17419 Seebad Ahlbeck  
Telefon +49 (0)38378 47 020 · reservierung@seetel.de · www.seetel.de

Wohlfühlurlaub auf der Sonneninsel Usedom

**HOTEL Nordkap**  
Tel: +49 38371 550  
willkommen@hotel-nordkap.de  
www.hotel-nordkap.com

**USEDOM direkt & bequem mit UBB-Bus ab Berlin**

**DAS AHLBECK HOTEL & SPA**

- \* 2 Ü/ Wellness-Frühstücksbuffet
- \* 1 Begrüßungsmenü
- \* 1 Fahrrad für 1 Tag
- \* 1 Inselficket der UBB & ...
- \* inkl. Bus vom Hbf & Transfer

ab 295,50 €/P. i. Komfort-DZ

www.DAS-AHLBECK.de Dünestr. 48 FON 038378.4994.800  
BUSS & BOHLEN OHG 17419 Seebad Ahlbeck FAX 038378.4994.999

**Van der Valk Resorts in Mecklenburg**

**Resort Linstow & Naturresort Drewitz**

Große Ferienhäuser bis 120 qm | 6 Pers. inkl. Spaßbad

ab **€ 99** pro Nacht

www.linstow.vandervalk.de · Telefon: 038457 70

Van der Valk Resort Linstow GmbH · Krakower Chaussee 1 · 18292 Linstow